

Unzimperliche Geschichten

MARTIN ZINGG

Charles Linsmayer präsentiert Helen Meiers Werk.

«Trockenwiese» hiess der Band mit Erzählungen, sein Erscheinen sorgte im fernen Jahr 1984 für einiges Aufsehen. Die Autorin war gänzlich unbekannt, von Helen Meier hatte damals noch niemand etwas gelesen. Dass der Ammann Verlag das erzählerische Debüt der 55-Jährigen publizierte, zeugte von Mut. Der Verlag bewies aber auch grosses literarisches Gespür, denn jeder weitere Prosaband, der in den folgenden Jahren erschien, demonstrierte aufs Neue das enorme Talent der St. Gallerin.

Helen Meier schreibt über die Liebe und deren Ausbleiben, über das Sterben und dessen Vorzeichen, über die kleinen Kalamitäten des Alltags, und sie schildert alles mit einer grossen Originalität und Dichte, mit einer Fabulierlust, die energisch zupackt, sich aber nie dem Erzählten anschmiegt, nie gefällig wird. Inzwischen hat sie ein gutes Dutzend Werke veröffentlicht, Kurzgeschichten und Romane, dazu noch einige Theaterstücke, die mit Erfolg auf die Bühne gebracht wurden.

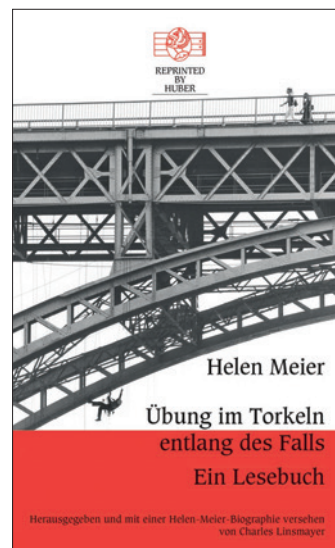
Bewegtes Leben. Und sie schreibt immer noch, auch mit 88 Jahren. Eine Art Zwischenbilanz zieht nun ein Auswahlband, den Charles Linsmayer in Kooperation mit der Autorin sorgfältig komponiert hat: «Übung im Torkeln entlang des Falls». Der Band ist als Nummer 34 in der renommierten Reihe «Reprinted by Huber» erschienen und eine ideale Einführung in das Werk von Helen Meier. Er enthält ausgewählte Texte aus acht Bänden sowie eine buchstäblich ergreifende, bislang noch unveröffentlichte Erzählung, «Walensee», mit der sich die Schriftstellerin nach dem Tod ihres langjährigen Partners freizuschreiben versuchte. Der Band versammelt 37 sehr unterschiedliche, aber immer

eigenwillige Texte Meiers, die unter der Tarnkappe der Primarlehrerin ein bewegtes Leben geführt hat. Im ausführlichen, reich dokumentierten Nachwort folgt Charles Linsmayer den Lebensstationen und Büchern der Autorin bis in die allerjüngste Zeit. Dabei bemüht er sich, die Werke in Relation zum Biografischen zu setzen, behutsam und ohne je das eine mit dem anderen zu «verrechnen». Für das Verständnis der Romane «Lebenleben» (1989), «Die Novizin» (1994) und «Schlafwandel» (2006) ist das ein Gewinn. Diese Autorin ist immer wieder zu entdecken.

Buchpräsentation, Lesung und Gespräch: Di 6.2., 19 h, Literaturhaus Basel. Mit Charles Linsmayer, Helen Meier und der Schauspielerin Heidi Maria Glössner

Helen Meier, «Übung im Torkeln entlang des Falls». Ein Lesebuch, mit Nachwort von Charles Linsmayer. Band 34 Reprinted by Huber, Verlag Huber, Frauenfeld, 2017. 384 S., gb., CHF 29.90

Helen Meier,
Foto: Yvonne
Böhler



Literatur & Theater

DAGMAR BRUNNER

Bühnen- und Lebensgeschichten.

Erst nach ihrem Freitod durch Sturz vom Waserturm auf dem Bruderholz erschien 1944 das einzige Buch von Lore Berger, «Der barmherzige Hügel». Die Basler Autorin schildert darin hellwach das damalige Gesellschaftsleben und ihre Befindlichkeit. Die Bühnenfassung von Katrin Hammerl ist derzeit am Theater Basel zu sehen, von der Schauspielerin Leonie Merlin Young schlicht und eindringlich dargeboten, mit Videos von Tabea Rothfuchs. Der Roman erscheint im April neu als Band 35 in der Reihe «Reprinted by Huber» im Verlag Theodor Gut in Stäfa, der diese Reihe weiterführt, ergänzt um Lore Bergers Tagebuch und eine neue Biografie, herausgegeben von Charles Linsmayer (siehe oben). –

Neben gutem Essen kann man im Alten Zoll auch eine breite Palette Musik und Theater geniessen, tanzen und zeichnen. So gastiert z.B. der Schauspieler Michael Wolf mit seinem Solo «Gehen» (Regie Isabelle Menke), nach einer Erzählung von Thomas Bernhard. Sie dreht sich um das Denken, das Verrücktwerden, um Selbstmord und Verzweiflung – ein kunstvoll-rhythmische Sprachgebäude, ebenso komisch wie tieftraurig, faszinierend und verstörend. –

Um die Geschichte eines Verdingkindes und die Auswirkungen auf die Folgegenerationen geht es in «Kronenhäufen», einem musikalischen Erzählstück mit clownesker Akrobatik von Elvira Plüss Hunkeler, das vom Theater Lilith in Dornach aufgeführt wird. Die Autorin thematisiert damit nicht nur ihre Familiengeschichte, sondern verweist auch auf die globalen Zusammenhänge der Ausgrenzung von Menschen. –

Zu «7 poetischen Sonntags-Soireen» von Februar bis Dezember lädt die Sektion für Schöne Wissenschaften am Goetheanum ein. Die Betrachtungen zu Dichtung und biografischen Motiven werden mit Rezitation, Eurythmie oder Musik ergänzt. Im Fokus stehen bekannte Literatur- und Musikschaffende wie Mörike, Robert Walser, Mozart, Schubert, Novalis, Solschenizyn sowie einige VertreterInnen der anthroposophischen Bewegung.

«Esther. Eine Geschichte vom Bruderholz»: Mo 5., Sa 10. und Di 27.2., 20 h, Theater Basel, Nachtcafé Box.
Buch: Lore Berger, «Der barmherzige Hügel».

«Gehen»: Sa 3.2., 21.30, Alter Zoll, Elsässerstr. 127, www.alterzoll.ch

«Kronenhäufen»: Sa 3.2., 19.30 (Premiere), bis Fr 9.2., Neues Theater, Dornach ▶ S. 39

«7 poetische Sonntags-Soireen»: ab 4.2., 16.30, Goetheanum, Dornach ▶ S. 39